

Hausgottesdienst - 4. Sonntag nach Trinitatis – 1. Mose 50, 15-21

Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille

Eröffnung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
Amen

Eingangslied: EG 449, 1-4 Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne...

- | | |
|---|---|
| <p>1) Die güldne Sonne voll Freud und Wonne
Bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen
ein herzerquickendes, liebliches Licht
Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder;
aber nun steh ich, bin munter und fröhlich,
schaue den Himmel mit meinem Gesicht.</p> | <p>2) Mein Auge schauet, was Gott gebauet
zu seinen Ehren und uns zu lehren,
wie sein Vermögen sei mächtig und groß
und wo die Frommen dann sollen hinkommen,
wann sie mit Frieden von hinnen geschieden
aus dieser Erde vergänglichem Schoß.</p> |
| <p>3) Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben; was wir nur haben,
alles sei Gotte zum Opfer gesetzt.
Die besten Güter sind unsre Gemüter;
dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder,
an welchen er sich am meisten ergötzt.</p> | <p>4) Abend und Morgensind seine Sorgen;
segnen und mehren, Unglück verwehren
sind seine Werke und Taten allein.
Wenn wir uns legen, so ist er zugegen;
wenn wir aufstehen, so lässt er aufgehen
über uns seiner Barmherzigkeit Schein</p> |

Tagesgebet

Herr unser Gott,
Wir danken Dir, dass durch Jesus Christus dein lebendiges Wort zu uns gekommen ist.
Gib, dass wir seine Hörer bleiben und täglich neu werden
Gib, dass es uns aufweckt und unseren Blick schärft für deinen Willen,
dass es uns zurechtweist, und uns ermutigt zu einem Leben in Liebe, Glaube, Hoffnung
Dich loben und ehren wir in Ewigkeit! Amen

Hauptlied: EG 495,1+ 2+ 5 O Gott, du frommer Gott

- | | | |
|--|--|---|
| <p>1) O Gott, du frommer Gott,
du Brunnenquell guter Gaben,
ohn den nichts ist, was ist,
von dem wir alles haben:
gesunden Leib gib mir
und dass in solchem Leib
ein unverletzte Seel
und rein Gewissen bleib.</p> | <p>2) Gib, dass ich tu mit Fleiß,
was mir zu tun gebühret,
wozu mich dein Befehl
in meinem Stande führet.
Gib, dass ichs tue bald,
zu der Zeit, da ich soll,
und wenn ich's tu, so gib,
dass es gerate wohl.</p> | <p>3) Lass mich mit Jedermann
in Fried und Freundschaft leben
soweit es christlich ist.
Willst du mir etwas geben
an Reichtum, Gut und Geld,
so gib auch dies dabei,
dass von unrechtem Gut
nichts untermenget sei.</p> |
|--|--|---|

Predigt zu 1. Mose 50, 15-21

Die Brüder Josefs aber fürchteten sich, als ihr Vater gestorben war, und sprachen: Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan haben. darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach: So sollt ihr zu Josef sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, dass sie so übel an dir getan haben. Nun vergib doch diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters! Aber Josef weinte, als man ihm solches sagte. Und seine Brüder gingen selbst hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte. Josef aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes statt? Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.

Liebe Gemeinde!

Vier Erfahrungen sind mir bei meinem Nachdenken über das Ende der Josephsgeschichte vor allem wichtig geworden:

Die erste Erfahrung: ist das Happy End

Das Happy End in der Josefsgeschichte war nicht unbedingt zu erwarten gewesen.

Denn dem Träumer und Angeber Josef hatten seine Brüder einen bitteren Lebensweg bereitet. Sie hatten ihn an Sklavenhändler verkauft. Sie waren verantwortlich für die Jahre, die Josef als Sklave und im Gefängnis verbracht hatte. All das wäre Grund genug, es den Brüdern heimzuzahlen, jetzt, wo Josef mächtig, und der Vater gestorben war.

Aber die Josefsgeschichte endet nicht im Familienkrieg, sondern mit einer Versöhnungsszene und einem Happy End. Manchmal erscheint mir dieser glückliche Ausgang der Erzählung fast ein wenig zu schön, ja fast ein wenig kitschig. Aber ich frage mich dann auch: Gibt es nicht in der Bibel und im Leben bereits genügend Geschichten, die ein böses Ende haben? Denken Sie nur an die Brudergeschichte von Kain und Abel. Könnte hinter dem misstrauischen Blick auf den glücklichen Ausgang der Josefsgeschichte nicht auch die eigene Unfähigkeit stehen, aus dem Bösen und der Klage darüber herauszufinden, weil wir es uns längst abgewöhnt haben, im Bösen nach dem Guten zu suchen? Verbieten wir es uns nicht geradewegs, im Sinnlosen nach einem Sinn Ausschau zu halten?

Der Erzähler der Josefsgeschichte überlässt das letzte Wort nicht dem Unheil und der Sinnlosigkeit.

Er protestiert gegen die Spirale von Neid, Hass und Gewalt. Er rechnet mit den stets überraschenden Möglichkeiten Gottes, der sich auch vom Bösen nicht vorschreiben lässt, wie die Geschichte Josefs und auch unsere Lebensgeschichte auszugehen hat.

Kennen wir diese Hoffnung auch für unser Leben, für unsere Welt? Erinnern wir uns an einen Familienkonflikt, der ein glückliches Ende fand? Es tut gut, sich immer wieder auch an geglückte Momente des Lebens zu erinnern. Auch das können Situationen, Zeiten und Orte sein, in denen Gott uns überraschend nahekommt.

Die zweite Erfahrung: ist der biblische Realismus

Sagen Geschwister übereinander: „Wir kommen gut miteinander aus!“ dann kann als Gegenfrage schon einmal kommen: „Habt ihr auch schon geteilt?“

„Wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen“ heißt es in Psalm 133. Und bei der Bezeichnung „Bruder“ wird biblisch immer eine besondere Nähe, Treue, Liebe und Verlässlichkeit mitgedacht. Freilich schwingen in der Bibel bei dem Wort „Bruder“ auch immer gegenteilige Erfahrungen mit, nämlich die Rivalität zwischen Brüdern, der Verrat, die Feindschaft oder sogar der Hass. In den Erzählungen von Kain und Abel, von Esau und Jakob oder von Josef und seinen Brüdern werden uns diese negativen Erfahrungen auf eindrückliche Weise vor Augen geführt. Dass es zwischen Geschwistern häufig beim Erben und oft auch schon viel früher nicht nur liebevoll und fürsorglich zugeht, das ist der Bibel also wohl vertraut.

Gibt es diese Erfahrungen auch in unserem Leben? Erinnern wir uns an verletzende Erfahrungen in unserer Familie, die immer wieder in uns aufsteigen, die die Gegenwart und Zukunft verdunkeln?

Josefs Brüder bitten, nachdem sie den Versöhnungswillen des verstorbenen Vaters angesprochen haben, ausdrücklich um Vergebung ihrer Schuld und benennen sie als „Missetat“. Ein härteres Wort für Schuld kennt die hebräische Bibel nicht. Eine angemessene zeitgemäße Übersetzung wäre „Verbrechen“.

Von der Akrobatik, mit der man heutzutage oft Fehlleistungen verbirgt und den kritischen Fragen der Opfer ausweicht, findet sich in der Josefsgeschichte nichts. Diese Bereitschaft die Schuld ohne Verschönerung zu benennen, führt zur Vergebung. Dieser Umgang mit der Schuld führt zur Eröffnung eines neuen Anfangs und einer gemeinsamen guten Zukunft.

Damit komme ich zur: *Dritten Erfahrung: **Vergebung und Neuanfang sind möglich***

Dass das so ist, ist alles andere als selbstverständlich. Wessen Vertrauen schon einmal missbraucht wurde, wer als Opfer lebenslang unter den Folgen der an ihm verübten Verbrechen leidet, der weiß, dass Vergebung nicht einfach zu gewähren ist, dass sie sich nicht ohne Tränen, ohne tiefe Erschütterungen ereignet. Und wer sich selbst schon einmal in Schuld verstrickt hat, der weiß, dass Vergebung nicht ohne Angst und Mut zu erlangen ist. Da reicht nicht die flüchtige Entschuldigung, die zum guten Ton gehört

In der Josefsgeschichte ist zweierlei auffallend: Zunächst, dass die Brüder Josefs die Bearbeitung ihrer Schuld nicht in religiösen Ritualen suchen, sondern im Gespräch mit dem Opfer. Dann erbitten die Brüder Vergebung nicht nur mit dem Hinweis auf ihre familiären Bande, sondern sie begründen ihre Vergebungsbitte damit, dass auch sie „Diener des Gottes deines Vaters“ sind. Auf der Grundlage des verbindenden Glaubens erhoffen sie Josefs Vergebung.

Wie gehen wir damit um, wenn wir an anderen Menschen schuldig werden? Welche Rolle spielt unser Glaube dann für uns? „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“ beten wir im Vaterunser. Sind wir zur täglichen Versöhnung bereit? Bemühen wir uns darum, uns von Gott zur Versöhnung befähigen zu lassen?

*Die vierte Erfahrung: **Gott führt uns im Leben***

Als der Tod des Vaters alle Ängste der Brüder noch einmal an die Oberfläche bringt, als sie sich ihm als Knechte anbieten, da sagt Josef: „Stehe ich denn an Gottes statt? Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.“ Rückblickend auf seinen Lebensweg erkennt Josef, wie sich auch das ihm widerfahrene Böse in ein zunächst nicht zu erkennendes, dann aber zu Tage tretendes Handeln Gottes einordnen lässt.

Die böse Tat der Brüder, der bittere Weg in der Sklaverei und im Gefängnis – das alles ist und bleibt wahr.

Es bleibt wahr, dass die Brüder damals an ihm gesündigt haben. Aber all dieses verwerfliche menschliche Handeln wird durch Gottes Denken und Lenken der Rettung unzähliger Menschen.

Gott plädierte mitten in aller menschlichen Schuld nicht für das Böse, sondern für das Gute, nicht für den Tod, sondern für das Leben, nicht für Vergeltung, sondern für Vergebung, nicht für Hunger, sondern für die Sättigung aller. Daher endet die Josefsgeschichte auch nicht im Himmel, sondern sehr handfest auf der Erde: „So fürchtet euch nun nicht“, sagt Josef zu seinen Brüdern. „Ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.“

Wagen wir noch zu denken, dass in unserer Welt voller Irrungen und Wirrungen, voller Krieg, Dürre, Klimakatastrophen, Wassermangel und Hunger Gottes Weisheit Wege zum Guten lenkt?

Diese Aussage wird ganz sicher nicht immer und aus allen Perspektiven möglich sein. Aber die Josefsgeschichte bietet Anlass, immer wieder zu fragen, ob Gott nicht auch für uns aus so manchem Schlimmen auf merkwürdige Weise Gutes reifen ließ, so dass auch wir mit Blick auf unser Leben sagen können: „Der oder die gedachte, Böses zu tun, Gott aber hat es zum Guten gewendet.“

In der Josefsgeschichte werden Grunderfahrungen und Hoffnungen unseres Glaubens und Lebens erkennbar. Die Hoffnung, dass auch mein Lebensweg durch alles Schwere und Schöne hindurch von Gott gelenkt wird und dass auch mein Leben für andere und für mich selbst sinnvoll ist. Die Erfahrung, dass Schuld und Sünde zur Welt und auch zu meinem Leben dazugehören und dass sie Verletzungen hervorbringen. Die Hoffnung, dass mir selbst von meinen Mitmenschen und von Gott immer wieder vergeben wird und dass ich selbst immer wieder in der Lage bin, anderen zu vergeben. Amen.

Predigtlied: EG 666, 1-3

Wie ein fest nach langer Trauer

1) Wie ein Fest nach langer Trauer, wie ein Feuer in der Nacht, ein offnes Tor in einer Mauer, für die Sonne aufgemacht. Wie ein Brief nach langem Schweigen, wie ein unverhoffter Gruß, wie ein Blatt an toten Zweigen, ein ich mag dich trotzdem Kuss.

Refr. So ist Versöhnung, so muss der wahre Friede sein. So ist Versöhnung, so ist Vergeben und Verzeihn. So ist Verzeihn.

2) Wie ein Regen in der Wüste, frischer Tau auf dürrem Land, Heimatklänge für Vermisste, alte Feinde Hand in Hand. Wie ein Schlüssel im Gefängnis, wie in Seenot Land in Sicht, wie ein Weg aus der Bedrängnis, wie ein strahlendes Gesicht.

Refr. So ist Versöhnung...

3) Wie ein Wort von Toten Lippen, wie ein Blick der Hoffnung weckt, wie ein Licht auf steilen Klippen, wie ein Erdteil, neu entdeckt. Wie der Frühling, wie der Morgen, wie ein Lied, wie ein Gedicht, wie das Leben, wie die Liebe, wie Gott selbst, das wahre Licht.

Refr. So ist Versöhnung...

Fürbitten und Vaterunser

Gott,
 du vergibst uns so vieles –
 darum bitten wir dich heute für uns, dass wir das Vergeben bei dir lernen,
 dass wir aufhören andere zu richten und bei dir lernen, zu lieben.

Wir beten für die Menschen in den Ämtern und Gerichten, Personalchefs in Betrieben,
 Lehrer und Lehrerinnen deren täglich Aufgabe es ist, Zu bewerten zu richten; Urteile zu fällen.
 Hilf ihnen, dass sie den einzelnen Menschen sehen und ernst nehmen.

Wir beten für die Menschen in Politik und Wirtschaft, deren Beschlüsse gerade auch jetzt
 in einer Zeit großer Probleme über das Leben so vieler Menschen entscheiden.
 Hilf Ihnen, weise Dinge zu tun und zu reden, dass Friede und Liebe wachsen können.

Wir beten zu Dir für die Menschen, die hart sind und unbarmherzig in ihren Gedanken,
 Worten und Taten. Hilf ihnen, den Bruder, die Schwester im Anderen zu sehen,
 ihre Schuld zu erkennen und um Vergebung zu bitten.

Wir beten für die Menschen, die wir verurteilen oder verletzen.
 Hilf ihnen, dass sie deiner Liebe bewusst bleiben und uns vergeben können.

Wir beten für deine Gemeinde,
 Hilf ihr, dass sie dem Unrecht widerspricht und die Opfer nicht vergisst.
 Für uns, beten wir, dass wir das tun, was wir können und zufrieden sind mit dem,
 was wir tun können.

Zu dir Herr, dürfen wir beten, wie dein Sohn uns gelehrt hat:
 Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.
 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe. Wie im Himmel so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute
 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit Amen

Schlusslied: 578 1 -3 Höchster Gott, wir danken dir

1) Höchster Gott, wir danken dir,
 dass du uns dein Wort gegeben.
 Gib uns Gnade, dass auch wir
 nach demselben heilig leben,
 und den Glauben also stärken,
 dass er tätig sei durch Werke

2) Unser Gott und Vater du,
 der uns lehret, was wir sollen,
 schenk uns deine Gnad dazu,
 gib zum Wissen uns das Wollen,
 lass uns ferner noch gelingen
 auch zum Wollen das
 Vollbringen

3) Gib uns, eh wir gehen nach Haus,
 deinen väterlichen Segen.
 Breite deine Hände aus,
 leite uns auf deinen Wegen.
 Lass uns hier im Segen gehen,
 dort gesegnet auferstehen

Wochenspruch: Galater 6; 2

Einer trage des Anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig
Der Herr erhebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden. Amen

Sie können die Kerze jetzt wieder löschen.

Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst